

Min Heimatdörp.

Von Otto Garber.

Alffiets von Storm un Leben
Liggt still min Dörp ahn Larm un Stried.
De Tied krüppt sacht un eben,
De Welt de liggt so wied.

In Freden Hus un Raten drömt,
Dat Dack deep op de Ceer —
De Sood slöppt fast — mit Moos insömt —
Us wenn't en Märken weer.

Un op den Barg de Kirch so stolt:
Dat Krüz so frie — so hoch de Torn!
Se süht op See un Feld un Holt,
För Olt und Jung en Fredenborn.

Un nerrn to Föden, blank un wied,
Blinkt deep de See un ruscht dat Reht —
Doar drömt de Insel, grön un siet,
Vertellt de Wind, wat keen mehr weet.

Deep in dat Bökholt, ganz alleen,
Bull Moos un Flechten, olt, begriest,
Slöppt fast de grote Dpfersteen.
Wied trüch in ole Tied he wiest.

Un in min Dörp wahnt — Lütt un Grot —
De Minschen tru un stark.
Se stahd tosam in Lust un Not,
Ehr Hart is fram un rein ehr Wark!

So liggst du vör mi, Heimat min,
So seh ik di hier in de Fern!
So fast du blieben, grot un fin,
So heff ik leew di, heff di gern!